

# Was kommt nach dem Omnibus?

## Zeit zum Entspannen in Sachen ESG? Wohl eher nicht ...



Kai Michael Beckmann: Mitglied erweiterter Vorstand AdAR, Leitung ESG Fachausschuss; Geschäftsführer Navigator's First, Kronberg

Die nachhaltige Transformation der Wirtschaft zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Während die EU mit dem Omnibus-Paket 2025 Bürokratie abbaut, verschärfen internationale Entwicklungen den Druck auf globale Lieferketten und Finanzierungsbedingungen, was insbesondere auch Aufsichtsräte vor neue Aufgaben stellt. Dieser Text beleuchtet drei wesentliche Entwicklungen: Erstens die Vereinfachung des Green Deals und deren Auswirkungen auf Unternehmen, zweitens die Bedeutung unterschiedlicher internationaler Regulierungsansätze und drittens die daraus resultierenden Herausforderungen für die Unternehmensstrategie.

### I. Aktuelle Entwicklungen: Entlastung mit Nebenwirkungen

Mit dem Omnibus-Paket (Februar 2025) hat die EU-Kommission eine signifikante Neuausrichtung ihrer Nachhaltigkeitspolitik eingeleitet. Die Vereinfachung von Berichtspflichten und Fristverlängerungen soll Unternehmen entlasten. Die Anzahl der von der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) betroffenen Unternehmen wird um ca. 80 % reduziert. Zudem wurden Fristen für den CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) und die Entwaldungsverordnung (EUDR) bis 2028 verlängert. Auch die Due-Diligence-Pflicht (CSDDD) wird vereinfacht und der Anwenderkreis voraussichtlich verkleinert.

Doch was bedeutet diese Entwicklung für die EU-Nachhaltigkeitsziele? Kann das Tempo nun gedrosselt werden? Der Fortschrittsbericht der EU-Kommission (Februar 2025) zeigt ein klares Bild: Von den 154 Zielen des Green Deals sind lediglich 32 auf Kurs. Verzögerungen in der Umsetzung zentraler Maßnahmen sowie Probleme beim Ausbau erneuerbarer Energien könnten dazu führen, dass das EU-Ziel einer 55-prozentigen CO<sub>2</sub>-Reduktion

bis 2030 verfehlt wird. Die wirtschaftlichen Folgen sind absehbar: Laut Studien der Europäischen Umweltagentur könnten die Klimaschäden bis 2050 Kosten in Höhe von 2,4 % des EU-BIP verursachen – insbesondere in den südlichen Mitgliedstaaten.

Trotz der Herausforderungen hält die EU-Kommission an den Klimazielen des Green Deals fest und setzt dabei verstärkt auf Finanzpolitik als Steuerungsinstrument. Ein gutes Beispiel dafür sind die neuen ESG-Risikoanforderungen der European Banking Authority (EBA). Diese verschärften Vorgaben verpflichten Banken, ESG-Risiken systematisch in ihre Kreditvergabe einzubeziehen. Dies wird die Finanzierungskosten für CO<sub>2</sub>-intensive Branchen erhöhen, während Unternehmen mit ambitionierten Dekarbonisierungsstrategien von günstigeren Kreditkonditionen profitieren.

Nachhaltigkeit, zunächst noch mit Bezug auf Klimaaspekte, wird somit in der EU zunehmend zu einem signifikanten Faktor bei der Finanzierung. Unternehmen mit risikoreichen Geschäftsmodellen müssen mit steigenden Finanzierungskosten rechnen, während nachhaltige Vorreiter von besseren Konditionen profitieren.

### INHALT

- I. Aktuelle Entwicklungen: Entlastung mit Nebenwirkungen
- II. Zwischen politischem Rückzug und strukturellem Druck
  - 1. Dynamische Entwicklungen in den USA
  - 2. Asien als Beispiel für internationale Entwicklungen
  - 3. Was bedeuten diese Entwicklungen für Aufsichtsräte?
- III. Herausforderungen für die Unternehmensstrategie
- IV. Fazit: Nachhaltigkeit als strategisches Instrument für Aufsichtsräte

### Keywords

Business Judgement Rule; CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM); Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD); Entwaldungsverordnung (EUDR); Internationale Trends

### Normen

§§ 93, 111 AktG

### Was Vorstände und Aufsichtsräte im Blick behalten sollten

Die regulatorischen Vereinfachungen haben auch Auswirkungen auf die Anforderungen des deutschen Aktiengesetzes (AktG). Vorstände sind gemäß § 93 AktG verpflichtet,

unternehmerische Entscheidungen sorgfältig und auf Basis angemessener Informationen zu treffen. Der Aufsichtsrat muss nach § 111 AktG diese Entscheidungen überwachen und gegebenenfalls genehmigen.

Die Omnibus-Initiative reduziert jedoch die Berichtspflichten, was dazu führen könnte, dass Vorstände und Aufsichtsräte weniger detaillierte Nachhaltigkeitsinformationen zur Verfügung haben. Dies betrifft auch die Business Judgment Rule (§ 93 Abs. 1 Satz 2 AktG), die Vorstände und Aufsichtsräte vor Haftung schützt, sofern sie fundierte Entscheidungen treffen. Durch den Wegfall zahlreicher Berichtspflichten könnte es schwieriger werden, eine solide Informationsbasis nachzuweisen. Gleichzeitig eröffnet sich durch den reduzierten regulatorischen Druck ein größerer unternehmerischer Handlungsspielraum.

Daraus ergibt sich für Aufsichtsräte ein klarer Handlungsauftrag: Trotz regulatorischer Erleichterungen müssen Unternehmen strategisch relevante Nachhaltigkeitsziele konsequent weiterverfolgen. Eine reduzierte Berichtspflicht darf nicht dazu führen, dass „blinde Flecken“ entstehen oder langfristige Risiken sowie Haftungsrisiken unterschätzt oder ignoriert werden.

## II. Zwischen politischem Rückzug und strukturellem Druck

Die globale ESG-Landschaft entwickelt sich zunehmend divergierend. Während die EU regulatorische Erleichterungen einführt, verfolgen die USA und Asien unterschiedliche Strategien.

### 1. Dynamische Entwicklungen in den USA

In den USA führt der politische Widerstand gegen ESG-Kriterien unter der Trump-Regierung dazu, dass sich viele

Finanzinstitute aus Klimainitiativen zurückziehen. Umfangreiche Regulierungsmaßnahmen im Umweltbereich gelten als die drastischsten in der US-Geschichte.

Besonders betroffen ist der Inflation Reduction Act (IRA), den Präsident Biden zur Förderung und Finanzierung erneuerbarer Energien eingeführt hatte. Die Trump-Administration verfolgt eine andere Strategie: Die Exekutivanordnung „Unleashing American Energy“ weist Bundesbehörden an, bestimmte Zahlungen aus dem IRA und dem Infrastructure Investment and Jobs Act (IIJA) vorerst auszusetzen. Dadurch sind viele europäische Investitionen in den US-amerikanischen Markt für erneuerbare Energien gefährdet und hinsichtlich zukünftiger Investitionen herrscht ein großes Maß an Unsicherheit.

Dennoch bleibt Nachhaltigkeit ein Kernthema der US-Wirtschaft. Unternehmen berücksichtigen ESG-Aspekte weiterhin aus wirtschaftlichen Gründen – getrieben von Ressourcenknappheit, Klimarisiken und veränderten Konsumentenansprüchen. Experten erwarten, dass die ESG-Dynamik in den USA trotz politischer Gegenwinde weiter zunimmt.

### 2. Asien als Beispiel für internationale Entwicklungen

In Asien wird Nachhaltigkeit zunehmend als Innovationsmotor verstanden. China integriert Elemente der EU-CSR in ein eigenes Reporting-Framework, während Indien mit dem Business Responsibility and Sustainability Report (BRSR Core) ab 2026 eine der weltweit strengsten Berichtspflichten einführt. Südostasien setzt verstärkt auf CO<sub>2</sub>-Steuern, grüne Technologien und regionale Zusammenarbeit.

Trotz dieser Fortschritte bleibt das regulatorische Umfeld fragmentiert. Unternehmen mit internationalen Lieferketten müssen nationale Vorgaben parallel zu internationalen Standards

erfüllen – eine große Herausforderung für global agierende Konzerne.

### 3. Was bedeuten diese Entwicklungen für Aufsichtsräte?

Nachhaltigkeitsbezogene Gesetze und Vorschriften nehmen weltweit rasant zu. Diese regulatorischen und fiskalischen Maßnahmen verändern die Kosten und Konsequenzen des wirtschaftlichen Handelns – und erfordern ein aktives Engagement seitens des Vorstandes sowie Begleitung und Überwachung durch den Aufsichtsrat.

Unternehmen sollten daher einzelne nationale ESG-Anforderungen systematisch berücksichtigen, ohne ihre globale Kohärenz zu verlieren. Aufsichtsräte sollten sicherstellen, dass Unternehmen regulatorische Unterschiede antizipieren und sich daraus ergebende Chancen gezielt nutzen.

Da kurzfristige Investitionszyklen oft langfristigen Strategien entgegenstehen, kommt Aufsichtsräten eine besondere Rolle zu. Unternehmen, deren Aufsichtsräte die Balance zwischen regulatorischer Entlastung und nachhaltiger Transformation meistern, werden langfristig resilienter und wettbewerbsfähiger sein.

## III. Herausforderungen für die Unternehmensstrategie

Während Nachhaltigkeitsinvestitionen früher oft als Reputationsschutz dienten, erkennen Unternehmen heute zunehmend ihren wirtschaftlichen Nutzen. ESG-Aspekte beeinflussen Finanzierungsbedingungen, Innovationsfähigkeit und Marktpositionierung.

Studien zeigen, dass eine hohe ESG-Performance die Kapitalkosten signifikant senken kann – insbesondere für Unternehmen, die ihre Nachhaltigkeitsstrategie gezielt verbessern. Dennoch fällt es vielen schwer, einen

belastbaren Business Case für Nachhaltigkeit zu formulieren. Kurzfristige Investitionszyklen und konkurrierende Prioritäten erschweren die Integration in die Unternehmensstrategie.

Unternehmen mit unterschiedlich ausgeprägten ESG-Fähigkeiten unterscheiden sich auch hinsichtlich des Ambitionsniveaus für nachhaltiges Engagement. Unternehmen mit schwach entwickelten ESG-Strukturen investieren oft vor allem zur Risikominimierung in Nachhaltigkeit. Unternehmen mit stark ausgeprägten ESG-Kompetenzen hingegen verfolgen meist das Ziel, ihre finanzielle Performance zu verbessern.

Aufsichtsräte sollten daher sicherstellen, dass Nachhaltigkeit konsequent verankert wird – durch transparente Berichterstattung, die Integration von ESG-Risiken in Entscheidungsprozesse und die Förderung nachhaltiger Innovationen.

## IV. Fazit: Nachhaltigkeit als strategisches Instrument für Aufsichtsräte

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Omnibus-Initiative der EU entlastet Unternehmen kurzfristig von administrativen Pflichten. Die dadurch freiwerdenden Ressourcen sollten gezielt in transformatorische Projekte investiert werden. Gleichzeitig ist es entscheidend, Transparenz gegenüber Investoren und Marktpartnern aufrechtzuerhalten – auch ohne gesetzliche Vorgaben.

Grundsätzlich birgt die aktuelle Entwicklung Risiken: Abnehmende Transparenz und Verlangsamung der nachhaltigen Transformation könnten langfristig negative Folgen haben. Angesichts der weltweit wachsenden Bedeutung von Nachhaltigkeit als Innovationsmotor darf die Wirtschaft an dieser Stelle

den Anschluss nicht verlieren. Den Green Deal ausschließlich als bürokratische Belastung zu betrachten, wäre daher kontraproduktiv.

Für Aufsichtsräte steigt die Verantwortung in der strategischen Ausrichtung der Unternehmen. Sie sollten sicherstellen, dass trotz reduzierter Berichtspflichten eine fundierte Entscheidungsgrundlage besteht, um im Sinne der Business Judgement Rule verantwortungsbewusst zu handeln. Gleichzeitig gilt es, Nachhaltigkeit strategisch zu verankern und langfristig zu sichern.

Unternehmen, deren Aufsichtsräte die Balance zwischen regulatorischer Entlastung und nachhaltiger Transformation erfolgreich steuern, werden langfristig nicht nur widerstandsfähiger, sondern auch wettbewerbsfähiger sein. Wer Nachhaltigkeit hingegen ausblendet, wird auf Dauer an Bedeutung verlieren.



Die Anwendung zur Erstellung und Übermittlung von Finanzinformationen

**Mehr Zeit für das Wesentliche:**  
Mit eBilanz-Online elektronische Bilanzen erstellen und übertragen.

Effizient. Digital. Präzise.

Jetzt kostenlos testen!  
[www.ebilanz-online.de](http://www.ebilanz-online.de)



Mit Smartphone scannen!



Das Meldekanal zum Schutz von Hinweisgebern und ihrer Identität

**In nur wenigen Schritten Meldekanäle**  
erstellen mit dem Hinweisgeberportal der Bundesanzeiger Verlag GmbH.

Unternehmen ab 50 Mitarbeitern sind nach dem Hinweisgeber-schutzgesetz (HinSchG) verpflichtet mind. einen internen Meldekanal einzurichten.

Sie haben Fragen? Sprechen Sie uns an!  
[www.hinweisgeberportal.de](http://www.hinweisgeberportal.de)



Mit Smartphone scannen!